

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Bernard Charles Mathieu an Joseph von Laßberg, 25.11.1845

Mathieu, Bernard Charles

Paris, 25.11.1845

[urn:nbn:de:bsz:31-367561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-367561)

Lofgratulation Herr Baron.

Wenn ich Ihnen erlaubt die Abhandlung eines kleinen Briefchens, für Sie bestimmen, anzunehmen, wird mir ausly das lang erwartete Vergnügen zu Theil, Ihnen mir oben erwähntheilten als angenehmen Brief zu beantworten, welchen Sie mir am August d. J. mit dem Geschenke Ihres hiedersaales für Herrn v. Bastard nach St. Gallen sandten. Es erfolgte am Montage meiner Abreise nach Turin, und überlieferte ich dort demjenigen, für den es bestimmt war. Graf Bastard dankt Ihnen für diesen Beweis freundschafflicher Aufmerksamkeit, und besagt sich vor, Ihnen denselben gegenseitig zu erhalten wenn er einst nach St. Gallen kommen wird.

Ich bin sehr zugegen Menschen bei ich mir erlauben für, und gerade jetzt das Ihnen gesandene Manuskript, im obigen versprochen, Ihnen mein viertes Werk zu schicken das ich, Gottlob, für noch nicht vorgedruckt habe. Ich war sehr glücklich mich mit diesem Auftrage beauftragt zu sehen, als immerwährenden Weise Gedächtnis und Gedenken für in die Nachwelt zu bringen, und mich zu finden zu wollen, Ihnen die bereits fertige Arbeit jetzt zuzuschicken, jedoch am Ende die Sache Ihnen mangelhaft zu zeigen wäre. Ich will daher so sehr ich konnte, das übergeben demnachgeordneten Briefchen am nachfolgenden Montag d. 17. aus Messagerie Royale für Nachsendung nach Constanz, poste restante. Ich zog die Post über die Stadt Constanz über Carlsruhe und wegen des Jellies, da es mir lieber ist, das die Briefung die beizugehen kamantel geschickt, den Sie dazu beauftragen wollen. In Brief enthält nicht als eine Mappe mit einem kleinen vor mir angefertigten Handschrift.

Ob ich von Italien zurückkommen für wieder der Neuzugang im Land, so fand ich alle kühnlichen vorzufinden, Obgleich man in der billigen Mazarine durch den Tod des hier forigen Hofes eine Neuerung eingetragene jedoch ich noch vor 14 Tagen in den Besitz des gewöhnlichen Manuscriptes gekommen bin.





Wie sehr Anblick des Handschrifts jetzt mich in freudiger Bestehen, denn ich fand sie sehr geschicklich und gut erhalten. Was mich aber noch mehr freute, waren die Entdeckung einiger Randzeichnungen und Zitate, welche mich zu der Hoffnung beauftragten, Ihnen aber angenehmen Nachforschung zu bewirken, als ich erwartete Briefe. Ich zog nach reichlicher Untersuchung den Jucken Ihres Wappes in Auge fallend, fand ich es fast möglich Ihnen, in der wenigen mir dazu verbleibenden Zeit, einen Bogen von dem besten guten zu kommen, dessen Original, mit Sie sagen, Ihre Augen persönlich sehen erwarten. Ich versichere dabei nach meiner eigenen Meinung, sind mit Anwendung aller mich zu Gebote stehenden Mittel, und zwar folgenden Art:

Ich sende für zweckdienlich das ganze erste, "Anatomie" anzunehmen welches das Beste, was im Buch ist, enthält, und zugleich alle Nachforschungen desselben darstellt. Ich legte alle die erste und zweite Handzeichnung mit dem Text, die ganze erste Seite beiliegend, welche dann den Rest meines Buches ganz genau von der Handschrift aus,

und spricht den Text mit allen Abkürzungen und Signaturen zuweisen die vorgenannten
Linien, von denen jede genau dieselben Stellen ansetzt, wie das Original, die darin
vorkommenden Initialen, und die auf der rechten Seite befindliche Randzueifung
ist facsimilirt wie dargestellt, und so ist es das in dem vorerwähnten Briefe an
Ihnen halt Ihnen von der Handschrift einen vollkommenen Begriff geben wird.

Es stellt nun dar, in Kürze nach Folgendem über das Manuscript selbst zu sagen
Es ist diejenige kleinere als das gedruckte Buch. Aber auf dessen kleineren Messung gezogen
haben sieht die jetzige Größe genau aus welche durch die Ungleichheit der Buchbinden
und die nachfolgende Verwitterung entstanden ist. Die übrig gebliebenen Ränder
beruhten nicht zu dem angegebenen Vermuthen, welche ist, und dass es für ein Manuscript
jetzt in allen möglichen Umständen und Umständen gesehen so bestimmen zu dürfen glaubt.

Die Handschrift ist in Italiänischer Schrift der zweiten Hälfte des fünfzehnten
Jahrhunderts geschrieben, auf gewöhnlich weißem Pergament. Die Calligraphen haben
den Text zum Theil in zwei verschiedenen Händen geschrieben. Der erste spricht die Verse 1 bis 323. Der zweite
von 324 bis 336 musste breitere etwas längere Schriftzüge, und der dritte
endlich, von Verse 337 bis 389 sprach eine sehr feine, feine, und sehr regelmäßige
Schrift. Auf die sehr geschriebenen Linien verfallen auf die ersten drei, gezogen fünfzig
in andere Möglichkeiten, von mehreren Händen gefertigt, der welche fast von einer
einigen Hand aufgesetzt ist. Die vorerwähnten Abkürzungen und sonstigen Signaturen,
sowie die Marginalien mit Initialen sind im ganzen Buche eingestreut.

In der ersten Randzueifung zeigen die Signaturen der Legat von dem damals noch
stark schlüssig der französischen Hofmarken in Mailand und d'Alençon, die Kinaten,
die Böhmen und die Schottland sind ganz italiänischer Abkunft, dagegen die Goldarbeiter
und vertheidigten Jünglinge, wenn sie in die jetzige Zeit zurückzuführen sind, werden französische Hoffen
dieser Vermuthung keine Abhilfe kann zum Vergleich dienen, das ist das Buch von dem, am
Ende des 15ten Jahrhunderts ganz ausgebildeten originalen italiänischen Miniaturstil
gezeichnet worden ist. Die Signaturen sind mit der größten Sorgfalt und Feinheit angebracht
der Hauptkünde unterhalb kann es über genau was sich auf der Druckzeitung befindet
keine Auskunft geben. Der Helm ist von Silber so wie die zwei anderen  die 2 anderen
so wie alle andere ist blau; die Helm von Gold und das  ist voll auf dem Helm unter
Lithon  erkennen ist deutlich der Part  und auf dem Helm von Silber einige
Horn verfallen, das ist vorwärts, das es auf allen 4 Seiten war. Die Helmscheitel
sind **G.V** mit einem Perlenzinsringel darüber. Mit dieser Hauptangabe muss es
Ihren vollständig möglich den ursprünglichen Schriftsteller des Buches zu ermitteln und
in diesem Falle hätte ich für mich dessen Namen gelegentlich mitzutheilen.

Auf keinen von mir zum Buche selbst zurück. Es enthält eine Einleitung,
die in dem Buche ganz finden werden und folgende 6 Abschnitte, von denen
jeder mit einer Randzueifung und Marginalien beginnt, davon die die erste
fac simile beginnt werden.

Seite 7-140 I. De divisione generaliter avium in aquaticis, terrestribus & mediis. Item rapacibus et non-rapacibus
141-289 II. De venatione et de ejus particulis; III. De instrumentis per quos redeant (falcons) ad homines.

(Seite 281. 255)

zufügen, davon nur Menge in den Briefe sind. Sollten Sie noch eine von facsimile
geschickten Briefe über die ganze Übersetzung betriebe zu machen, so würde ich Ihnen raten
dies Arbeit meine Leitung anzuhängen, da ich das Manuskript selbst habe zu
bewahren für nötig ansehe.

Ich habe Ihnen nun, was ich von Herrn Baron, schriftlich der Mühe mit
dem was ich in gegenwärtigen Briefe über das Mitz. der holländische Mazarine
und über dessen künftige Handlung gesehe habe, von der Hand genommen von Frau
von et auch meine sich, das geringste mitzutheilen, wenn Sie letztere nicht gefassten
wollen. Ähnliche Briefe, von gewissen Personen geschickt, können Alles versch
den, und haben es sehr gebracht, das ich man sich lange schon gewünscht Projekt,
der Manuskript über die Missionen bekannt zu machen, bis zur Stunde noch und
kann nicht zu Befriedigung bringen konnte.

Herr Bastard war sehr erfreut über den in St. Gallen von mir geschickten
Brief, und sollte mich sehr über die Gedanken ihm, danken können
Worte einzuschreiben. Die dort geschickten Beispiele haben mich sehr
hoffnung, wenn nicht schon früher, davon freith zu Gunsten dieses Naturforschers
kommen wird. Ich wünschte mir rechtlich zu wissen, ob der Fall aus demselben
im Falle meiner Verzeigung wird, in welchem Falle alle Naturforschungen über
flüssig wären: oder ob es besser gut ist, oder eine möglich, seine persönliche
Mittel zu den besten der Naturforschung zu geben. Da Sie ich so genau
kennen, so können Sie vielleicht in kurzer Zeit mir darüber Brief schreiben
und mich Rath zu geben, damit man, im Falle gewünschter Aufsätze,
unmittelbar durch Naturforschungen auch Nutzen kommen.

Ich würde sehr rechtlich über Herrn Baron, was ich von
Baron, da mir die Leitung des Briefe geschickten Briefe, und Ihre
Mittel über Ihre vorstehende Handlung mitteilen soll.

Dieses habe ich mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit

Paris am 25^{ten} November 1848.

Ihre ganz ergebener
C. Nassien

93, rue St. Dominique S. Germain